Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage Herrm. Gottf. Effenbart's Erben. (Inter. Redact.: A. H. G. Effenbart.)

No. 6. Montag, den 13. Januar 1834.

Berlin, vom 10. Januar.

Der Justiz-Kommissarius Richter zu Schweidnitz ist zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Breslau bestellt worden.

Arnsberg, vom 29. Dezember.

Das Gesetz vom 1. Juni v. J. bewährt sich bereits in seinen Folgen, und die gute Erwartung geht in Erfüllung. Die Mehrzahl der anhängig gewordenen Bagatell- und summarischen Prozesse ist längst abgemacht, und die Stimmen, die sich Anfangs dagegen aussprachen, verstummen allmählig. Nach der später publicirten neuen Sportel-Taxe sind die Gerichtsgebühren ermäßigt; das Publikum genießt mithin nicht nur eines schnelleren, sondern auch wohlfeileren Prozeßverfahrens. Manchen Advokaten ist zwar die neue Taxe ein Stein des Anstoßes und Aergernisses geworden; allein wie die Arbeit, so der Lohn. Die Anfertigung der Klage in einer liquiden Schuldsache und die Abwartung eines Termins ist Alles, was dem Advokaten in der bei weitem größeren Zahl dieser Prozesse obliegt, und dieser Mühewaltung angemessen sind die Sportelsätze gestellt, da zudem sämmtliche baaren Auslagen, Abschreibegebühren ꝛc. ihnen vergütet werden.

Wien, vom 1. Januar.

Die Orientalische Frage hatte in letzter Zeit eine Richtung genommen, welche die Europäischen Angelegenheiten nur noch mehr verwickeln und für den bis jetzt so sorgsam bewahrten Frieden drohend werden konnte. Der Traktat der Pforte mit Rußland hatte bereits Sorge bei England erweckt, dessen Politik stets im Interesse seines Welthandels geleitet wird, und Frankreich, welches seit der Julius-Revolution sich so sehr bemüht, wenigstens einen Theil seines früher geübten Einwirkens in der äußern Politik wieder zu erlangen, wurde durch diesen Vertrag, welcher Rußland allein die Vertheidigung der Pforte gegen innere und äußere Feinde überließ, von jenem Einflusse in Konstantinopel beraubt, welchen es durch das energische Auftreten des Admirals Roussin erlangt hatte. Daher die Kälte und Spannung, welche in neuester Zeit zwischen Rußland einerseits und England und Frankreich statt fand. Darum sprach sich die Presse in Paris und vorzüglich in London in jenen Blättern, welche als Organe des Ministeriums erkannt sind, scharf gegen Rußland aus. In gleicher Tendenz fanden in den Französischen und Englischen Seehäfen Ausrüstungen zur Vermehrung der Flotten statt, als Entgegnung der ungewöhnlichen Thätigkeit, welche in Odessa, Sebastopol ꝛc. bemerkt wurde. Gleich einer Lawine, welche in ihrem Sturze mächtig wächst, führen die ersten Rüstungen stets zu größern, und stehen dann die Mächte völlig bewaffnet sich gegenüber, so nehmen die Unterhandlungen auch einen schwierigeren Gang. Diesem, freilich entfernten Conflicte zu begegnen, hat sich das Oesterreichische Kabinet, dessen mächtige Stimme in den letzten schwerbewegten Jahren sich stets so wirksam für die Aufrechthaltung des Bestehenden und des allgemeinen Friedens erhob, an den Russischen Hof, mit welchem

es seit den Verhandlungen von Münchengrätz in jenem innigen Verhältnisse steht, welches an die Jahre der Befreiung von der Napoleonischen Herrschaft erinnert, gewendet, und die befriedigendsten Versicherungen über diesen Gegenstand empfangen. In Folge dieser Rücksprache soll zwischen beiden Höfen ein Traktat abgeschlossen worden sein, vermöge welchem beide Regierungen den Fortbestand des Türkischen Reichs, selbst für den eventuellen Fall des Aussterbens der gegenwärtig regierenden Dynastie, und zwar mit Ausschließung Mehemed Ali's, garantirt haben. Dem Vernehmen nach hat Fürst Metternich vor zwei Tagen den Britischen Botschafter, Sir Frederic Lamb hievon in Kenntniß gesetzt, welcher seine volle Beistimmung zu einer Verhandlung gab, die nur segensreiche Früchte des Friedens bringen kann und dem erhabenen großen Staatsmanne, welcher die Europäischen Angelegenheiten mit eben so weiser Mäßigung als würdiger Kraft leitet, und Europa in unserer sturmbewegten Zeit vor den gleich schweren Leiden der Anarchie und des Krieges bewahrt hat, neuen Anspruch auf die Dankbarkeit aller Freunde der Ordnung und des Friedens erwerben muß.

Nachrichten aus Konstantinopel vom 17. Dezbr. (welche zum ersten Male mit der nach der neuen Einrichtung alle acht Tage von dieser Hauptstadt abgehenden Post nach Wien gelangt sind) melden: „Am 16. d. M. ist der vor Kurzem zum Statthalter von Siwas ernannte Reschid Mehmed Pascha auf einem Dampfschiffe nach dem Schwarzen Meere abgegegangen, um sich in sein Paschalik zu begeben. — Der Rebellen-Anführer in Klein-Asien, Kadi-Kiran, welcher, wie früher gemeldet, bei Annäherung der Großherrlichen Truppen die Flucht ergriffen hatte, ist von diesen Truppen eingeholt und nach einem kurzen Gefechte mit 900 seiner Anhänger gefangen genommen; es heißt, er werde nach der Hauptstadt gebracht werden. — Am 14. d. M. ist bei ziemlich heftigem Winde beinahe gleichzeitig in Pera hinter dem Platze, auf dem das Englische Botschafts-Gebäude stand, und in Galata Feuer ausgebrochen, das jedoch an beiden Orten bald wieder gelöscht wurde. — In derselben Nacht erhob sich gegen 12 Uhr einer der heftigsten Nordstürme, deren man sich hier erinnert, und dauerte den ganzen darauf folgenden Tag mit immer gleicher Stärke fort. Die von Holz aufgeführten hiesigen Häuser erzitterten bei den gewaltigen Windstößen, wie es sonst nur bei Erdbeben der Fall ist. Einige Minarets wurden umgestürzt, hundertjährige Cypressen entwurzelt und mehrere Schiffe im hiesigen Hafen, der für einen der sichersten gilt, ja selbst Kriegsschiffe mit solcher Gewalt an einander geschleudert, daß sie zum Theil unbrauchbar geworden sind; auch gingen viele Barken und kleinere Fahrzeuge zu Grunde, oder kamen wenigstens um ihre Ladung. — Eben so richtete der Sturm auf dem Lande, und namentlich zu Bujukdere, große Verwüstungen an. Man befürchtet, daß die Zahl der Schiffbrüche, besonders im Schwarzen Meere, sehr beträchtlich sein dürfte."

Späteren, durch außerordentliche Gelegenheit eingelaufenen Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. Dezember zufolge, sind das Französische und Englische Geschwader aus dem Archipel in ihre gewöhnlichen Winter-Stationen nach Toulon und Malta zurückberufen, und diese Maßregel ist auch bereits der Pforte auf diplomatischem Wege eröffnet worden. Der Eindruck, den diese Mittheilung auf die Bewohner der Türkischen Hauptstadt gemacht hat, war um so günstiger, als sehr beunruhigende Gerüchte von der Verstärkung der beiden Geschwader derselben unmittelbar vorausgingen. Da diese Gerüchte auf eine so entschiedene Weise widerlegt sind, so überläßt sich nun Jedermann mit voller Zuversicht der Hoffnung des innern und äußern Friedens, und sieht darin für die Regierung das wichtigste Hinderniß weggeräumt, womit ihre heilsamen Bestrebungen für die Steigerung der Kraft und der Wohlfahrt des Reiches bedroht waren.

Lüttich, vom 3. Januar.

Man schreibt aus Mastricht, daß es zum Plane der Kölnisch-Amsterdamer Eisenbahn gehöre, auch eine Eisenbahn von Mastricht nach Achen anzulegen, damit die Waaren auf dem Wilhelms-Kanal von Rotterdam nach Mastricht und von da auf der Eisenbahn bis Köln gehen könnten.

Paris, vom 2. Januar.

Deputirten-Kammer. Sitzung vom 2. Jan. Um 1 Uhr liest der Präsident die Adresse, welche nichts ist als eine Paraphrase der Thronrede. Indessen befindet sich eine Stelle darin, die auf die Angelegenheiten des Orients Bezug nimmt. Sie besagt nämlich, daß Frankreich nicht dulden werde, daß irgend eine Macht das Gleichgewicht Europa's störe. Diese Stelle wird durch den Beifall der Kammer hervorgehoben. Herr Salverte hat das Wort gegen den Adreß-Entwurf. Er wirft der Regierung vor, im Orient das Gewicht verloren zu haben, welches Frankreich sonst zu Konstantinopel hatte. Auch glaubt er nicht daran, daß der Wohlstand in Frankreich, wie die Thronrede sagt, wachse. Es werde aber, meint er, eine Zeit kommen, wo man nicht mit Witz und Hohn auskommen dürfte, um Forderungen der Sparsamkeit zu beantworten. Nachdem der Redner alle Fragen durchgegangen ist, die der Adreß-Entwurf anregt, erklärt er, daß er gegen denselben votire. Hr. Roul spricht für die Adresse. Seine Rede wird mit wenig Aufmerksamkeit angehört; man vernimmt jedoch, daß er sich über die Einführung der Havanna-Cigarren beschwert, was ein anhaltendes Gelächter erregt. Hr. von Sade wünscht, daß die Regierung andere Maßregeln nehmen möge, um sich beim Auslande in Ansehen zu setzen. Doch

erklärt er sich gegen die republikanischen Umtriebe derjenigen, welche den Krieg nach Außen wollten, um die Revolution im Innern zu fördern.

Diesen Morgen wurden der Fürst Adam Czartoryski und mehrere der Häupter der Polnischen Revolution zu einer Konferenz bei dem Marschall Soult zugelassen. In Folge der Explikationen, welche eine Stunde währten, begab sich eine Deputation zu dem General Lafayette, zu dem Marschall Gerard und dann zu dem Herzog von Orleans.

Die Sentinelle de Bayonne, ein liberales Blatt, enthält über die Spanischen Angelegenheiten Folgendes: „Das Gefecht bei Guernica ist das mörderischste gewesen, das noch in diesem Kriege stattgefunden hat; die näheren Umstände desselben sind täglich zu erwarten. Guernica scheint der Haupt-Sammelpunkt der Insurgenten zu sein; jedes Haus dieser Stadt ist reichlich mit Waffen versehen und gewissermaßen eine kleine Festung, und von einem so verwegenen Parteigänger, wie Zabala, ist das Aergste zu befürchten. Im Allgemeinen darf man behaupten, daß der Zustand der Baskischen Provinzen sich mit jedem Tage verschlechtert. Ueber Navarra lauten die Nachrichten minder bestimmt; doch soll auch hier der Geist des Aufruhrs um sich greifen. Man will wissen, daß 2000 Mann, die unlängst aus Pampelona aufgebrochen waren, um die Karlisten bei Estella anzugreifen, von diesen in die Flucht geschlagen worden seien; dies würde das Gegenstück zu der Affaire bei Guernica sein. Am 23. Dezbr. ist ein Reisender auf der großen Straße nach Navarra einem Corps von etwa 2400 Insurgenten unter den Befehlen Lardizabals begegnet. Die kleine Stadt Mogente, im Königreich Valencia, an der Gränze von Murcia, hat sich für Don Carlos erklärt.“

In Folge der zu Huesca und Barbastro entdeckten Verschwörung, sind bereits mehrere Personen von Wichtigkeit verhaftet worden. — Ein Maulthiertreiber, der in Oleron angekommen ist, erzählt, die Truppen der Königin hätten in dem Dorf Rueta Kisten mit Geld, welches zur Bezahlung der Rebellen bestimmt war, weggenommen. Da man erfuhr, daß diese Summen aus dem Kloster San Juan de la Perra bei Jaca kamen, begaben sich die Offiziere der Truppen sogleich dahin. Doch der Prior war entflohen; wie man glaubt nach Frankreich.

Nach einem Berichte des Gouverneurs von Alt-Castilien vom 15. d. hatte Merino nach seiner Flucht nach Alt-Castilien, wo seine Plane gescheitert waren und wo es keinen einzigen Aufrührer mehr giebt (?), mit 18 bis 20 Reitern seine Richtung nach Portugal genommen. Die Truppen dieses Generals und jene der Generale Morillo und Rodil waren an der Grenze aufgestellt, hatten die Pässe besetzt und Detaschements waren abgesandt worden, um sich des Merino zu bemächtigen.

Als einen Beweis, wie eigenmächtig die Spanischen General-Capitaine, die wahre Pascha's sind, verfahren, wird angeführt, daß General Rodil jüngst eigenmächtig alle Karlistische Beamte in Estremadura entließ und dem Minister Herrn Zea ein Verzeichniß derjenigen Personen sandte, die er in die erledigten Posten eingesetzt zu sehen wünschte. Doch der Minister kehrte sich nicht an diese Empfehlungen, sondern ernannte andere Personen. Hierauf schrieb aber der General Rodil zurück, daß er, da eine so große Verantwortlichkeit auf ihm laste, auch Beamten haben müsse, die er kenne, und denen er unbedingt trauen dürfe, deshalb werde er die vorgeschlagenen Beamten nicht annehmen.

Ein gewisser Antoine, Weber zu Limoges, lag im Sterben; er erfüllte seine letzten religiösen Pflichten, und dann ließ er seine Verwandten, Nachbarn und Freunde vor sein Bett kommen. Als sie versammelt waren, stimmte er mit noch fester Stimme einen volksthümlichen Gesang an, welcher mit den Worten beginnt:

Ich muß marschiren Kameraden,
Zum Lieben ist nun nicht mehr Zeit u. s. w.

Am vierten Coupet versagte dem jovialen Sterbenden die Stimme und er hauchte seinen letzten Athemzug aus.

Im Gefängniß zu Beauvais befindet sich jetzt ein Spitzbube Namens Allard, der, wie einst Cartouche, in den Annalen der Diebsgeschichte berühmt werden dürfte. Er hat schon in allen Departements gestohlen, vor allen Assisenhöfen gestanden. Es giebt wenige Gefängnisse, aus denen er nicht zu entwischen versteht. Ehe er den letzten Diebstahl beging, um dessentwillen er verhaftet ist, entsprang er aus dem Bagnio. Dieser Dirbstahl betrug 50,000 Franken in Banknoten. Der Eigenthümer, der da wußte, daß Allard fast augenblicklich nach dem Diebstahl verhaftet worden war, bot ihm 10,000 Fr. Abstandsgeld, und machte sich anheischig, seine Begnadigung zu bewirken, wenn er ihm die andern 40,000 Fr. wiedergeben wollte. Allard antwortete darauf: „Mein Obrist (der Bestohlene bekleidete diesen Grad), Sie lieben die Ehre, wir beide lieben das Geld. Da ich aber gewiß bin, zu entwischen, so werde ich behalten, was ich Ihnen genommen habe. — Er rühmte sich nachher in seinem Gefängniß, 15,000 Fr. in Bankbillets der Nachforschung der Justiz-Personen entzogen zu haben, die seine Kleider untersuchten.

Lissabon, vom 22. Dezember.

Graf Taipa, der sich an Bord der Asia geflüchtet hatte, ist wieder nach Lissabon und in seine Wohnung zurückgekehrt; man glaubt nicht, daß die Behörden ihn aufs Neue molestiren werden. — Von den Operationen und Bewegungen des Don Carlos ist hier wenig bekannt. Er hält sich gegenwärtig in dem nördlichen Theile von Portugal in der Gegend von Valença am Minho auf; ob er beabsichtigt, zur

See zu entkommen, oder ob er versuchen wird, zu den Insurgenten von Burgos zu stoßen, scheint noch nicht ausgemacht. Die Spanische Regierung ergreift alle Maßregeln, um wo möglich seiner habhaft zu werden. Zwei Kriegsschiffe kreuzen zu dem Zwecke an der Küste, und eine Abtheilung Spanischer Truppen von 5000 Mann ist von Badajoz aus in Portugal eingedrungen. Sie sind jetzt bei Elvas gelagert. Große Freude erregte es hier, als man vernahm, daß der Spanische Befehlshaber dieser Truppen, General Morillo, in Elvas sogleich die 100 Englischen Kriegsgefangenen und 2 Lieutenants in Freiheit setzen ließ, von denen es früher hieß, sie seien erschossen worden. Sie sollen jetzt nach Gibraltar abgegangen sein. — Außer den erwähnten 5000 Spaniern in Elvas spricht man noch von einer gleichen Anzahl, die in der Richtung von Portalegre und Almeida die Grenze überschritten hätten, und zwar sei die Spanische Regierung zu diesem Schritte durch die Vermuthung veranlaßt worden, Don Miguel beabsichtige, die Pläne des Don Carlos mit bewaffneter Hand zu unterstützen.

Ein Portugiese, der einen einträglichen Verkehr mit der constitutionellen Armee durch Zufuhr von Lebensmitteln treibt, erzählt, daß er vor etwa 14 Tagen mit einem Leichterschiff in der Finsterniß der Nacht den Tajo weiter hinauf getrieben wurde, als ihm lieb war, und als es tagte, sich in den Griffen der entgegengesetzten Partei sah. Rückzug war unmöglich, er machte also gute Miene zum bösen Spiel und schiffte geradezu nach Santarem, als wenn das der Ort seiner Bestimmung wäre. Die List gelang vollkommen, er setzte mit großem Gewinn seine Ladung ab und wurde noch obendrein wegen seiner Loyalität gelobt. Doch machte er, daß er bald davon kam. Er sagt aus, daß an Getreide, Fleisch und Wein in Santarem Ueberfluß herrsche, alle anderen Artikel seien knapp. Die Desertionen sind nach seiner Aussage auf beiden Seiten von geringem Belang. Vielen Bürgerlichen war es gelungen, ihre Flucht aus Lissabon nach Santarem zu bewirken, indem sie Nachts auf die Südseite des Tajo hinüberfuhren und dann auf dessen linkem Ufer durch die Wälder gingen, bis sie sich Santarem gegenüber befanden.

London, vom 4. Januar.

Der Fürst Talleyrand hat sich gestern in Begleitung der Herzogin von Dino nach Brighton begeben.

Der Amerikanische Staatsmann Herr Buchoman, der zugleich Britischer Konsul für New-York ist, hat den Englischen Staats-Secretair für die Kolonien, Herrn Stanley, eine von ihm verfaßte Broschüre zur Prüfung übersandt, worin er den Plan zur Bildung eines Depots in Ober-Kanada, um die ganze Armen-Bevölkerung von England aufzunehmen, entwickelt. Die Times belobt die Vorschläge desselben sehr, weil erstens der Nation, welche die Kosten des jetzigen Armen-Systems tragen müsse, eine bedeutende Ausgabe dadurch erspart werden, und weil sich zweitens die Armen selbst, die sich jetzt in einem gedrückten, verderbten und entarteten Zustande befänden und halb verhungern müßten, dabei weit besser fahren würden. Am Schlusse der Broschüre wird eine Kosten-Veranschlagung beigefügt, woraus sich ergiebt, daß aus jedem beliebigen Theil von Großbritanien im Laufe von 5 Jahren die Verschiffung und Ansiedelung von 5000 Armen mit 60,090 Pfd. würde bestritten werden können.

In den letzten Stürmen hat nun schon das zweite Englische Dampfboot den Untergang gefunden, nämlich die Water-Witch, die von Bristol nach Waterford fuhr, und am 19. Nachts in einem dicken Nebel vor Ballyhale, an der Küste von Werford, zu Grunde ging, wobei acht Personen umkamen.

Der Morning Herald theilt ein Schreiben aus Smyrna mit, worin man folgende strategische Nachrichten über die Meerenge der Dadanellen findet. Ein heftiger Nordwind weht ganze Monate, und nur vermöge eines starken Südwindes wird die Durchfahrt durch die Meerenge möglich. Es sind Batterieen an beiden Küsten des Kanals angelegt, zwei bei der Einfahrt in den Archipelagus, zwei ungefähr 10 Meilen weit höher, und andere noch 4 Meilen höher, im Ganzen 8 Batterieen auf jeder Seite. Die Batterieen des Centrums sind sehr stark, jede ist mit 80 Kanonen von schwerem Kaliber bespickt, und alle sind nach dem Meere auf eine Weise gerichtet, daß sie jedes Schiff erreichen, welches die Durchfahrt versuchen würde. Diese Batterieen sind sämmtlich von der Landseite gut vertheidigt, werden aber durch Anhöhen beherrscht, von welchen man leicht die Türkischen Soldaten in den Waffenplätzen vernichten könnte. Unternimmt man hier offensive Operationen und kann man nicht in den Kanal segeln, so könnte der Golf von Saros die furchtbarste Flotte aufnehmen. Er ist schlecht vertheidigt, und wie groß auch die Anzahl von Truppen sei, man könnte sie dort ausschiffen, sie die Dardanellen umgehen und die Höhen, welche die Straßen nach Adrianopel und Konstantinopel beherrschen, besetzen lassen. Ferner könnte man im Golf von Enos ausschiffen, der Adrianopel näher ist, einer Stadt, deren Besitz Konstantinopel von der Nordseite deckt.

Vermischte Nachrichten.

Nachrichten aus Breslau zufolge, war das Wasser in der Oder am 5ten d. M. bis zu einer Höhe von 22 Fuß angewachsen, begann aber zu fallen.

Dorothea Sibylla,
Herzogin von Liegnitz und Brieg.
(Fortsetzung.)

Besonderes Augenmerk hatte die Herzogin auf die Schulen der Stadt und des Landes, besuchte sie öfter unangemeldet, beobachtete die Lehrer und Schüler und half mit Rath und That. Bei der Oster-Prü-

fung in der Pfarrkirche vertheilte sie selber die Fleiß- und Ehren-Kränzlein. Wegen dieser Sorgfalt nannte der Herzog sie scherzweise seinen obersten Schulrath und ließ ihr zu ihrem Geburtstage im J. 1617 ein eigenes Diplom und Bestallung, in ein gülden Stück zu einem Kleide gewickelt, durch 6 Schulknaben überreichen, die wie die Leipziger Professoren gekleidet waren. — Nicht minder war sie Pflegerin der Armuth; überall in Stadt und Dörfern hatte sie geheime Kundschafter, deren einer Meister Gierth selber war. Auf sichere Nachricht derselben, ist nun die gottselige, möchte sagen heilige Frau, solchen armen und elenden Leuten selber beigesprungen mit mancherlei Hülfe, ohne daß sie darum haben bitten dürfen; und hat es sich selber abgedarbet von ihrem Nadelgelde. Gegen „das lose und faule Bettelvolk" war sie um so strenger; und als 1618 der Herzog nach Wien gereist war, um den Evangelischen im Lande mehr Ruhe zu verschaffen, erließ sie als Verweserin des Fürstenthums eine besondere Vorschrift deshalb an den Stadt-Rath. Darin empfiehlt sie, drei Bürger zu wählen, welche die wahrhaft Bedürftigen erkunden und die Uebrigen zu gewissen Beiträgen vermögen und solche gehörig vertheilen; wozu sie selber vierteljährlich aus ihren Sparpfennigen ein Erkleckliches einlegen und den Herzog um eine gewisse Zahl Brodte wöchentlich bitten will. Auch könne man bei Festen, Hochzeiten u. s. w. dafür sammeln. Die gottlosen und gesunden Bettler aber soll man zu den Stadt-Arbeiten, Pfahlstoßen, Dammschütten, Gassenkehren u. dgl. gegen Lohn anhalten. Die Widerspenstigen möge der Rath in die Gemächer des Stadthofes sperren und zu Arbeit und Gebet antreiben, auch durch Geistliche christlich belehren lassen: und wenn alles nicht fruchte, müsse solch' Gesindel über die Grenze geschafft werden. Die Bettelkinder anlangend, wird deren Vernachläßigung dem Rathe zum besonderen Vorwurfe gemacht, als die Wurzel dieses Uebels: man müsse nach Christi Gleichniß (Luk. 14, 23) das halsstarrige Volk zwingen, herein zu kommen, d. h. fromm werden und Sünde und Laster meiden lernen." Da die Stadt-Schulmeister nur die bezahlenden Kinder einschreiben, müsse man für die armen das Schulgeld aus dem Almosenkasten geben und die Aeltern bei Strafe anhalten, die Kinder zur Schule zu schicken. Wenn aber der Almosenkasten nicht ausreiche, werde ein Rath aus der Stadt Renten füglich etwas zubüßen können, zumal so selbiger alljährlich nicht so viel auf Trank und Speise, sonderlich bei Abnahme der Raitung (Rechnung), sondern auf ein löblich und christlich Werk wenden wollte; maßen die Einkommen von denen Vorfahrern doch zu guten Dingen, nimmer aber zur Ueppigkeit und Wohlleben seind geschaffet und gesammelt worden." — Am besten wäre es, wenn für die armen Kinder besondere Schul- und Zuchtmeister eingesetzt würden, weil sie schon einer schärfern Zucht bedürften und die übrigen Kinder von ihnen nur Gottlosigkeit erlernen möchten.

Diese so verständigen als heilsamen Anordnungen, — welche gegenwärtig noch ganzen großen policirten Ländern zu empfehlen sind — wurden leider, wie Meister Gierth klagt, nicht ausgeführt, weil die „Herren Rathmanne die Collationen und das Trinken auf der Stadt Kerbstock" nicht meiden wollten; und „die Gemächer in dem Stadthofe, so für das Armut sollten gerichtet werden, haben die lieben Rathsfrauen auch nicht missen wollen, brauchen selbige zur Aufschüttung des Deputats, Wäscheboden, auch andern Dingen; da mußte es ja bleiben — Ach, du arge Welt!" (Forts. folgt.)

Aufruf zur Wohlthätigkeit.

Gestern Abend um zehn Uhr brach in meiner Filial-Gemeinde zu Daber in der Scheune eines erst vor einigen Jahren vor dem Dorfe neu aufgebauten Bauergutes eine Feuersbrunst aus, die vierte daselbst seit etwa 20 Jahren, diese vielleicht durch boshafte Hand verursacht, und ergriff schnell, vom heftigen Winde verbreitet, das Wohnhaus und die übrigen Gebäude des Gehöftes, die in Zeit einer Stunde alle in Asche gelegt waren. Nur des Allmächtigen: bis hieher und nicht weiter, schützte das Dorf, wohin der Wind die Flammen trieb. Die Abgebrannten, zwei Familien, darunter zwei Wittwen, zum Theil schon zu Bette gegangen, retteten fast nichts, als ihr nur kummervolles Leben. Besonders sieht sich dadurch die eine Wittwe, eine christlich gesinnte, gegen andere Unglückliche und Hülfsbedürftige immer sehr wohlthätige Frau, wie ihr die vielen Abgebrannten unserer Gegend gewiß Zeugniß geben, die Besitzerin des Gehöftes, die gleich beim ersten Schreck in Ohnmacht gefallen, erst nach einer Stunde daraus wieder erwachte, und welch ein Erwachen! dadurch alles gedroschenen und ungedroschenen Ertrages der letzten Erndte, alles Futters für ihr Vieh, davon 4 Ochsen, etwas Jungvieh und 30 Schafe im Feuer umgekommen sind, so wie aller Vorräthe an Lebensmitteln und einer bedeutenden Summe zur Auszahlung an ihre Kinder bereit gehaltenen Geldes auf einmal beraubt und aus dem bisherigen Wohlstand in den größten Nothstand versetzt.

Menschenfreunde und mitleidige Herzen in der nähern und fernern Umgegend, besonders Ihr immer wohlthätigen, oft und niemals vergebens von mir um Hülfe für solche Nothleidende angesprochenen Einwohner Stettins, erbarmt Euch, und lindert auch diese Noth wieder. Viele können auch mit kleinen Gaben hier helfen. Meine lieben Herren Amtsbrüder werden mir meine dringende Bitte um Einsammlung von Beiträgen in ihren Gemeinden gewiß nicht versagen. In Stettin werden solche von dem Herrn Pastor-Primarius Schünemann und dem Herrn Prediger Riquet angenommen und mir zur Vertheilung und öffentlichen Rechenschaftablegung zugesandt werden. Boeck, den 9ten Januar 1834.

Clasen, Prediger.

Bekanntmachung.

Nachdem des Königs Majestät durch die Allerhöchste Ordre vom 11ten Dezember 1833 zu genehmigen geruht

haben, daß die neue Gesellschaft der Ritterschaftlichen Privat-Bank von Pommern als constituirt betrachtet und behandelt werde, so wie dies hierdurch, gemäß des uns dazu ertheilten Auftrages, zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit dem Bemerken, daß auf den noch unabgesetzten kleinen Theil der Aktien noch Zeichnungen angenommen werden:
1) hier in Stettin im Locale der Bank,
2) in Berlin:
a) bei dem Herrn Carl W. J. Schultze,
b) bei den Herren Breest Gelpcke & Kuckerling,
3) in Hamburg bei den Herren H. J Merck & Cp.,
4) in Stralsund bei dem Herrn Musculus,
5) in Anklam bei dem Herrn J. C. Wendorff,
6) in Stolpe bei dem Herrn A. P. Lehrs.
Stettin, den 9ten Januar 1834.
Direktorium der Ritterschaftlichen Privat-Bank in Pommern.
(gez.) O. v. Dewitz. Rumschoettel.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Todesfall.

In abgewichener Nacht endete ein Schlagfluß plötzlich, doch sanft, das Leben unserer guten Mutter und Schwiegermutter, der verwittweten Frau Medizinal-Assessor Thiemann, gebornen Rose, im nahe vollendeten 65sten Jahre ihres Alters, welches hiermit theilnehmenden Verwandten und Freunden, unter Verbittung der Beileidsbezeigung, ergebenst anzeigen die Hinterbliebenen.
Stettin, den 11ten Januar 1834.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

Ich bin gewilligt, mein am Bollenthore sub No. 1089 belegenes Haus, worin seit vielen Jahren ein Victualienhandel betrieben, aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber können sich bei mir melden.
Wilhelm Jaedicke, Victualienhändler.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Auf unserem Torfhofe am Pladdrin ist guter trockener Torf, das Tausend incl. Zähl-Geld zu 2 Thlr. 12 sgr., zu verkaufen, und wer sich des dort bereit stehenden Fuhrwerks bedient, bezahlt — auch während der Sperre der langen Brücke — nach allen Gegenden der Stadt, nicht mehr als 7 sgr. 6 pf. für das Tausend. Der zerbrochene Torf wird in Körben, wovon 18 gleich 500 ganze Torfstücke gerechnet werden, in einzelnen Körben aber zu 2 sgr. verkauft. Stettin, den 23. Dezember 1833.
Die Oekonomie-Deputation.

Billard-Tuch, ⅞ breit, in schöner Qualität, empfiehlt
F. G. Kanngießer.

Um den Wünschen des Publikums zu genügen, haben wir unser Tabacks-Lager mit vielen neuen beliebten Sorten in allen Preisen, von 4 Silbergroschen an bis zu 1 Thaler a Pfund vermehrt, welche wir mit Wahrheit, den Preisen angemessen, als leicht u. wohlriechend empfehlen können.
Isaac Salingre successores.

Sehr schöne, süße Hallische Backpflaumen verkauft, um damit schnell zu räumen,
25 Pfund für 1 Thlr.
August Wolff.

Vermiethungen.

Anzeige.

Eingetretener Umstände wegen beabsichtige ich, mein hieselbst in der Königsstraße unter No. 65 belegenes neues massives Wohnhaus von Ostern d. J. an unter billigen Bedingungen zu vermiethen.

Dasselbe ist für Handeltreibende jeder Art eingerichtet, und zum Vermiethen an Badegäste seiner schönen Lage wegen besonders geeignet, und ersuche ich etwanige Miethsliebhaber sich dieserhalb binnen 4 Wochen in portofreien Briefen oder mündlich an mich zu wenden.

Swinemünde, den 5ten Januar 1834.
Verwittwete Buchhalter Schliemann.

Königsstraße No. 184 ist am 1sten April 1834 in der zweiten Etage ein im guten Stande befindliches geräumiges Logis von 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche nebst Zubehör, ein Keller und Trockenboden zu vermiethen. Näheres parterre beim Wirth.

Die zweite Etage meines Hauses, bestehend aus 3 Stuben mit Zubehör ist zum 1sten April c. anderweitig zu vermiethen. J. E. Malbranc, Roßmarkt No. 708.

Die Parterre-Wohnung No. 24 am neuen Markt, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Keller und gemeinschaftlichem Trockenboden, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

Die untere Wohnung meines Hauses, Heumarkt No. 46, bestehend aus 3 Stuben, Kabinet u. Küche, ist zum 1sten April an einen ruhigen Miether zu vermiethen, kann auch nach Wunsch schon früher bezogen werden.
A. Bode.

Die untere Wohnung mit Pferdestall und Wagengelaß, im Hause No. 778 am St. Marien-Platz hieselbst, ist zum 1sten April d. J. zu vermiethen.

No. 381 Bau- und Breitestraßen-Ecke ist in der 2ten Etage, so wie in der 4ten Etage eine Stube, 2 Kammern nebst Vorgelege zu Ostern 1834 zu vermiethen und das Nähere Papenstraße No. 315 zu erfahren.

Eine recht freundliche meublirte Stube und Kammer, in der 2ten Etage ist zum 1sten Februar in der Langenbrückstraße No. 75 zu vermiethen.

Am neuen Markt No. 24 wird zum 1sten April die 3te Etage, bestehend aus 3 aneinander hängenden Stuben, Kammern, Speisekammern und Kellerraum, zur anderweitigen Vermiethung frei. Wittwe Braatz.

In der großen Wollweberstraße No. 567, ist die 2te Etage, bestehend aus 4 heizbaren Zimmern und Zubehör zu vermiethen.

Eine Parterre-Wohnung, welche sich zum Laden eignet, ist zu vermiethen. Näheres No. 708, am Roßmarkt.

Roßmarkt No. 716 ist die 2te Etage zu Ostern 1834 zu vermiethen.

Auf der gr. Lastadie sub No. 233 ist die erste Etage von 4 heizbaren Stuben nebst Zubehör sofort zu vermiethen.

Frauenstr. No. 914 ist die 3te Etage, da der dreijährige Contrakt abgelaufen ist, zum 1sten April zu vermiethen; sie besteht in 3 Stuben, 1 Kammer, Speisekammer nebst Zubehör. Näheres ist unten im Hause zu erfragen.

Im Hause große Oderstraßen-Ecke No. 61 ist Parterre ein Logis von 2 Stuben, Kammern nebst Zubehör zum 1sten April an eine stille Familie zu vermiethen.

Ein Logis von 2 Stuben, Küche und Zubehör ist sofort und zum 1sten April das ganze Haus No. 1167 nebst Garten zu vermiethen. Das Nähere Mönchenstr. No. 612.

Fuhrstraße No. 649 ist eine Stube, zwei Kammern und Küche zum 1sten April zu vermiethen.

Miethsgesuche.

Ein Unter-Logis von 3 Stuben, Küche, Kammern &c., in der Mitte der Stadt oder in der Unter-Stadt, wird zu Ostern zu miethen gesucht. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Zum 1sten April wird eine Wohnung von 2 oder 3 Stuben mit Zubehör zu miethen gesucht. Von wem? erfährt man durch die Zeitungs-Expedition.

Eine Wohnung, Belle-Etage, von mindestens 6 bis 7 Stuben und Zubehör in der Gegend oben der Schuhstraße, Schuhstraße, Heumarkt, neuen Markt, Reifschläger- oder Schulzenstraße, wird zur Anlegung eines Kaffee-Hauses zum 1sten Oktober d. J. zu miethen gesucht. Wer eine solche zu vermiethen hat wird ersucht, den Miethspreis und Adresse versiegelt unter **A. Z.** in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mann, dessen Lehrjahre mit dem 1sten April in einer hiesigen Material-Handlung beendet sind, sucht in ein anderes ähnliches Geschäft als Diener unter billigen Anforderungen eine Anstellung, und ist das Nähere darüber große Oderstraße No. 69 zu erfahren.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Bekanntmachung.

Einem Hochgeehrten Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich noch ein zweites Treibhaus zur Aufnahme meiner geehrten Gäste arrangirt habe.

Grünthal, den 8ten Januar 1834. Schellberg.

Es wünscht Jemand ein Capital von 7 bis 800 Thlr. zur 2ten Stelle, um die 2te Stelle hiermit abzulösen. Wer ein solches Capital abzulassen hat, beliebe sich in der Zeitungs-Expedition zu melden.

Der Neubau meines Wohnhauses, neben meinem Mühlen-Besitzthume auf dem Berge hinter Torney belegen, ist nun vollendet und so eingerichtet, daß ich, wie in meinem früheren Lokale, auch hier Kaffee-Gäste bequem aufnehmen kann; demnach bitte diejenigen werthen Herrschaften, so als solche mich sonst mit ihrem Besuche beehrten, mir denselben auch ferner gewogen zu vergönnen und stets der besten Bedienung bei mir versichert zu sein: indem alle Arten warmer und kalter Getränke zur Erfrischung jederzeit ausgesucht gut bereit halten werde, als wie auch die schöne Lage des Grundstücks, welche auf bedeutender Höhe eine reizende Aussicht der ganzen weiten Umgegend gewährt, sich vorzüglich zur Aufheiterung der Schauenden noch besonders empfiehlt!

J. F. W. Hill, Mühlen-Besitzer.

☞ Unter vortheilhaften Bedingungen und der sorgfältigsten Aufsicht findet ein auswärtiger, zum hiesigen Schulbesuch bestimmter, junger Mann bei einer hiesigen soliden Familie eine freundliche Aufnahme. Diejenigen resp. Eltern, welche hierauf reflectiren, erfahren das Nähere Fuhrstraße No. 642, eine Treppe hoch.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich mich als Bohr- und Zeugschmidt auf der großen Lastadie No. 223, den drei Polen gegenüber, etablirt habe und alle in meinem Gewerbe vorkommenden Gegenstände gut und billig anfertige. Ich bitte daher um gütigen Zuspruch.

Eduard Fahrenwaldt sen.

Da ich gewilligt bin, mein Vermögen auf Leib-Rente zu geben, so können diejenigen, welche hierauf entriren wollen, das Nähere darüber bei dem Stadtgerichts-Assessor Herrn Giebe in Greiffenhagen erfahren.

Eichwerder bei Greiffenhagen, den 8ten Januar 1834.

von Winterfeld, Major außer Diensten.

Wichtige Anzeige.

Die neue Schnell-Essig-Fabrikation.

Man erzielt mittelst dieser Schnell-Essig-Fabrikations-Methode aus wohlfeilen Substanzen, die überall zu haben sind, sofort einen reinen, klaren, haltbaren und den französischen Weinessig übertreffenden künstlichen Weinessig, zu jeder beliebigen Stärke anzufertigen. Das Honorar ist 4 Thlr. für die vollständige und ausführliche Mittheilung. Briefe mit Beifügung des Honorars werden franko erbeten. Berlin, den 5ten Januar 1834.

Adolph Leopold Schmogrow, Grünstraße No. 12.

****

In Bezug auf unsere herumgeschickten Annoncen, beehren wir uns einem hochgeehrten Publikum hier und der Umgegend hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir wiederum mit unserem schon bekannten, selbst verfertigten optischen Kunst-Waaren-Lager in hiesiger Stadt angekommen sind, und solches diesmal nicht im Englischen Hause, sondern im Gasthofe zu den drei Kronen, Zimmer No. 16, zum Verkauf mit festen Preisen aufgestellt ist. Wir bitten jeden Kenner und Liebhaber, uns mit seinem Besuche gefälligst zu beehren.

Kriegsmann & Comp., Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

****

Verloren.

Ein Pompadour mit Geldbörse und Schnupftuch. Der Finder erhält br. Straße No. 383 eine gute Belohnung.

Anzeige.

Das Kommissions-Comtoir von B. Caßner in Arnswalde kann jetzt mehrere große, mittel und kleine Güter zum Ankauf nachweisen, worunter vorzüglich ein kleines Gut im Werthe von 9000 Thlr. vortheilhaft zu acquiriren ist. Auch werden Aufträge zum Ankauf von Spiritus gegen billige Provision übernommen und pünktlich ausgeführt werden.

Heute, Montag den 13ten, wird der Bauchredner F. Stärff im Saale des Hrn. Stumpf vor dem Anklamer Thore eine außerordentliche Vorstellung zu geben die Ehre haben; Niegesehenes, wunderbar und seltsam Ueberraschendes soll diese Vorstellung ausfüllen. Anfang präcise 3½ Uhr. 1r Platz 5 Sgr., 2r Pl. 2½ Sgr.

Morgen indianisch-athletische Vorstellung mit Begleitung der Violine und 2 Harfen.

Lotterie.

Zur 1sten Klasse 69ster Lotterie sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben, bei

J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.

☞ Lotterie-Anzeige. ☜

Zur 1sten Klasse 69ster Lotterie, sind ganze, halbe und viertel Loose zu haben bei J. C. Rolin.

Zur ersten Klasse 69ster Lotterie empfiehlt ganze, halbe und viertel Loose J. C. Hintze, Lotterie-Untereinnehmer des Hrn. Rolin, Mönchenstraße No. 436.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 11. Januar 1834.

Weitzen,	1 Thlr.	3 gGr.	bis	1 Thlr.	10 gGr.
Roggen,	1 "	1 "	—	1 "	2½ "
Gerste,	— "	17 "	—	— "	19 "
Hafer,	— "	14 "	—	— "	16 "
Erbsen,	1 "	8 "	—	1 "	17 "

Fonds- und Geld-Cours. (Preuss. Cour.)

Berlin, am 11. Januar 1834.	Zinsfuss.	Brfe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	97¼	96¾
Preuss. Engl. Anleihe v. 1818 . .	5	103½	103
- - - v. 1822 . .	5	103½	103
- - - v. 1830 . .	4	91⅝	91⅛
Prämien-Scheine d. Seehandl. . .	—	53¾	53¼
Kurmärk. Obligat. m. lauf. Coup.	4	96¼	95¾
Neumärk. Int.-Scheine - do.	4	95⅝	95⅛
Berliner Stadt-Obligationen	4	98	97½
Königsberger do.	4	—	—
Elbinger do.	4½	96½	—
Danziger do. in Th.	—	36½	—
Westpreuss. Pfandbr.	4	98½	98
Gr.-Herz. Posensche Pfandbriefe .	4	101⅞	—
Ostpreussische do. .	4	—	99⅝
Pommersche do. .	4	105⅝	105⅛
Kur- u. Neumärkische do. .	4	—	105⅜
Schlesische do. .	4	—	105⅛
Rückst. Coup. d. Kur- u. Neumark	—	66	—
Zinsscheine d. Kur- u. Neumark .	—	66⅓	—
Holländ. vollw. Ducaten	—	17¼	—
Neue do. do.	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13¾	13¼
Disconto	—	3½	4½

Beilage.

Beilage zu No. 6. der Königl. Preußischen Stettiner Zeitung.
Vom 13. Januar 1834.

Sicherheits-Polizei.

Steckbrief.

Es ist in der Nacht vom 5ten auf den 6ten Dezember v. J. der Bürgermeister Carl Gottlieb Friedrich Pelz in Lassan von dort heimlich entwichen, indem er sich der Entwendung von Depositen-Geldern sehr verdächtig gemacht hat. Da uns nun zum Zwecke weiterer gegen denselben einzuleitender Untersuchung sehr daran gelegen ist, uns seiner Person zu versichern, so weisen wir alle untergeordnete Gerichts-Behörden an, und ersuchen alle sonstige Gerichts- und Polizei-Behörden des In- und Auslandes, den gedachten Bürgermeister Pelz, wo er sich betreten lassen sollte, ungesäumt arretiren und unter sicherer Begleitung anhero transportiren, auch an das hiesige Polizei-Direktorium abliefern zu lassen. Das beigefügte Signalement gewährt die weitere Auskunft, und wird nur noch bemerkt, daß die durch die Arretirung und den Transport veranlaßten Kosten sofort von uns erstattet werden sollen.

Greifswald, den 2ten Januar 1834.

Königl. Preuß. Hofgericht von Pommern und Rügen.
v. Möller, Praeses.

Signalement. Vor- und Zuname, Carl Gottlieb Friedrich Pelz; Alter, 34 Jahre; Größe, circa 5 Fuß 2 Zoll; Haar, dunkelblond und kraus; Stirn, frei und hoch; Augenbraunen, dunkel; Augen, graublau; Nase, spitz; Mund, klein; Zähne, gut nur schwärzlich vom Tabackrauchen; Bart, dunkelblond und stark; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, gedunsen; Gesichtsbildung, oval; Statur, untersetzt. Besondere Kennzeichen: auf dem Hinterhaupte dünnes Haar.

Hinsichtlich der Bekleidung ist nur ermittelt, daß der rc. Pelz bei seiner Entweichung eine dunkle Chenille, — grau oder blau, — und eine grüne Mütze getragen hat.

Steckbrief.

Aus der Garnison Ueckermünde ist der nachstehend bezeichnete Kanonier Johann Herrmann Kaempf von der 1sten reitenden Compagnie der 2ten Artillerie-Brigade am 30sten Dezember v. J. desertirt.

Sämmtliche Civil- und Militair-Behörden werden ersucht, auf denselben Acht zu haben, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und an den gedachten Truppentheil nach Ueckermünde abliefern zu lassen.

Stettin, den 2ten Januar 1834.

Major und Abtheilungs-Commandeur.

Bekleidung: Feldmütze, Halsbinde, Dienstjacke, Reithosen, Stiefeln mit Sporen, Tuchhandschuhen.

Signalement: Geburtsort, Seegenfelde, Kr. Landsberg a. W.; Vaterland, Neumark; gewöhnliche Aufenthalt, zuletzt Ueckermünde; Religion, evangelisch; Stand, Marqueur; Alter, 20 Jahr 6 Monat; Größe, 5 Fuß 4 Zoll 3 Strich; Haare, dunkelblond; Stirn, schmal und bedeckt; Augenbraunen, schwarz; Augen, hellblau u. klein; Nase, gewöhnlich; Mund, groß; Zähne, gesund; Bart, keinen; Kinn, spitz; Gesichtsfarbe, blaß u. Sommerflecken; Gesichtsbildung, länglich und ein finsterer Blick; Statur, schwächlich; Sprache, deutsch und stets heiser. Besondere Kennzeichen: häufige Bewegung der Augenlieder.

Gerichtliche Vorladungen.

Proclama.

Von der Königl. Justiz-Kammer werden nachstehende Verschollene:

1) der Schuhmachermeister Johann Gottlieb Grüneberg von hier, der seit dem 10ten April 1823 sich von hier entfernt, und seit dem von seinem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat;
2) der Bäckergeselle Friedrich Wilhelm Kellermann von hier, welcher sich schon vor erreichter Großjährigkeit von hier entfernt, im Jahre 1809 oder 1810 aus Petersburg einmal geschrieben, seitdem aber von seinem Leben und Aufenthalte keine Nachricht gegeben hat, imgleichen deren Erben und Erbnehmer,

hierdurch aufgefordert, von ihrem Leben und Aufenthalte binnen 9 Monaten Nachricht zu geben, spätestens aber in dem auf

den 1sten Mai 1834, Vormittags 10 Uhr,

vor dem Justiz-Rath Mänell auf der Justiz-Kammer angesetzten Termin persönlich oder durch einen Bevollmächtigten, wozu ihnen die Justiz-Kommissarien Luckwald und Lindinger vorgeschlagen werden, zu erscheinen, bei ihrem Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt und ihre unbekannten Erben präkludirt, ihr Vermögen aber den sich legitimirenden nächsten Verwandten und in deren Ermangelung dem Fiskus zugesprochen werden wird.

Schwedt, den 6ten Juni 1833.

Königl. Preuß. Justiz-Kammer.

Es soll das Hypothekenbuch von den in den Dorfschaften Cöselitz, Neuengrape und Rackitt, und zwar in den Antheilen der Stadt Pyritz belegenen Grundstücken angelegt werden. Alle diejenigen, welche dabei ein Interesse zu haben glauben, und ihren Forderungen die mit der Eintragung ins Hypothekenbuch verbundenen Vorzugs-Rechte zu verschaffen gedenken, werden hiermit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten bei dem hiesigen Land- und Stadtgerichte zu melden und ihre Ansprüche anzugeben.

Dabei wird bekannt gemacht:

1) daß diejenigen, welche sich binnen der bestimmten Frist melden, nach dem Alter und dem Vorzuge ihres Real-Rechts werden eingetragen werden;
2) daß diejenigen, welche sich nicht melden, ihr vermeintliches Real-Recht gegen den dritten im Hypothekenbuche verzeichneten Besitzer nicht mehr ausüben können;
3) in jedem Falle mit ihren Forderungen den eingetragenen Posten nachstehen müssen, daß aber
4) denen, welchen eine bloße Grundgerechtigkeit (Servitut) zusteht, ihre Rechte nach der Vorschrift des Allgem. Landrechts Thl. I. Tit. 22. §. 16 und 17, und des Anhanges zum Allgem. Landrecht §. 58 zwar vorbehalten bleiben, daß es ihnen aber auch frei steht, ihr Recht, nachdem es gehörig anerkannt oder erwiesen worden, eintragen zu lassen.

Pyritz, den 21sten November 1833.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Bekanntmachung.

Es werden hierdurch alle diejenigen, welche auf folgende verloren gegangene Documente und auf die daraus herrührenden Forderungen,

1) die Obligation des Senators Wendt vom 24. Juli 1794 für die Regine Kuben a 500 Thlr. eingetragen auf dem Kamp Litt. E No. 36;
2) diejenige des Dragoner Weber vom 24. November 1786 für den Husaren Meyer a 51 Thlr. 12 ggr. eingetragen auf Haus No. 2 Rödenberg hier;
3) den Rezeß vom 28. Dezember 1807, wonach für die Kinder des Kahnfahrers Teschendorff auf dem Hause No. 53 Wyk hier 384 Thlr. 16 ggr. eingetragen stehen;
4) die Obligation des Bäckermeisters Wick vom 19. März 1822 für den Müller Völcker zu Hackenwalde a 150 Thlr. eingetragen auf Haus No. 191 hiesiger Stadt;
5) diejenige des Müller Hartmann vom 9. September 1805, für den Hammermüller Willig zu Alt-Damm a 3500 Thlr. eingetragen auf der hier belegenen Sternmühle;
6) diejenige des Schulzen Johann Radtke vom 10. Februar 1786, für die Bornemannschen Kinder a 126 Thlr. 22 ggr. 3 pf. eingetragen auf dem Konistengut zu Kattenhoff No. 21;
7) diejenige des Boddenfahrers Peter Lüdtke, vom 5. März 1789, für den Schuhmacher Carl Uhrlandt hier a 50 Thlr. eingetragen auf Haus No. 30 Wyk hier;

als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, diese ihre Ansprüche innerhalb dreier Monate, und spätestens in dem deshalb auf den 11ten Februar 1834, Vormittags um 11 Uhr, hier im Gerichte vor dem Stadtrichter Calow anberaumten Termin auszuführen, widrigenfalls ihre Präclusion wegen ihrer Ansprüche erfolgen und ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird. Gollnow, den 13ten September 1833.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Subhastationen.

Subhastatio immobilium.

Es sind die zu der Concurs-Masse des verstorbenen Peter Friedrich Wichard Philipp von Parsenow gehörigen, nach der älteren Eintheilung im Anklamschen, jetzt im Demminschen Kreise von Vorpommern belegenen Güter Klein-Toitin, Mussenthin, Tutow und Wittenwerder zur Subhastation gestellt und zu diesem Behufe drei Bietungs-Termine auf

den 15ten Januar
den 20sten April } 1834, Vormittags 11 Uhr,
den 22sten Juli

vor dem Deputirten Ober-Landesgerichts-Assessor von Bülow angesetzt worden.

Diese Güter sind und zwar:	Thlr.	sgr.	pf.
1) Klein-Toitin auf	20,659	18	6
2) Tutow und Wittenwerder auf . .	27,835	25	—
3) Mussenthin incl. Holzung und dazu gelegten Pertinenzien auf . . .	37,016	1	6
überhaupt auf . . .	85,511	15	—

landschaftlich abgeschätzt und werden, als erbliche, dergestalt verkauft, daß die Gebote sowohl auf sämmtliche Güter, als eine Besitzung, als auch auf einzelne Güter mit deren bisherigen Zubehörungen angenommen werden.

Die Taxen und die Verkaufs-Bedingungen werden in der Registratur des unterzeichneten Ober-Landesgerichts zur nähern Einsicht, auf Verlangen, vorgelegt werden.

Kauflustige werden daher aufgefordert, in den gedachten Terminen im Königlichen Ober-Landesgerichte hierselbst zur Abgabe ihrer Gebote sich einzufinden, und wird in dem letzten Termine dem Meistbietenden, falls nicht gesetzliche Hindernisse entgegenstehen, der Zuschlag ertheilt werden. Stettin, den 5ten September 1833.

Königl. Ober-Landesgericht von Pommern.

Publicandum.

Die ½ Meile von hier belegene Papiermühle des Papierfabrikanten Blauert, gerichtlich abgeschätzt auf 14,408 Thlr. 18 sgr. 10 pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden, und sind die Termine, von welchen der letztere peremtorisch ist, auf

den 6ten November 1833, Vormittags 11 Uhr,
den 6ten Januar 1834, Vormittags 11 Uhr,
den 6ten März 1834, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Stadtrichter Calow, erstere beide im hiesigen Gerichte, letztere auf der Mühle selbst angesetzt worden, wozu Kaufliebhaber hierdurch eingeladen werden.

Gollnow, den 20sten Juli 1833.

Königlich Preußisches Stadtgericht.

Auktionen.

Auktion über Weine in Gebinden.

In Folge der Verfügung des hiesigen Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts, sollen Sonnabend den 25sten Januar c., Nachmittags präcise 2 Uhr, in der Kellerei, Reifschlägerstraße No. 132,

circa 156 Oxhoft rothe und weiße Weine

öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Stettin, den 10ten Januar 1834. Reisler.

Auktion.

Donnerstag den 16ten Januar c., Nachmittags 2 Uhr, sollen im Königl. Stadtgerichte: silberne Taschenuhren, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Kleidungsstücke, birkene Meubles aller Art, ingleichen Haus- und Küchengeräth öffentlich versteigert werden. Reisler.

Auf Verfügung des Königl. Wohllöblichen Stadtgerichts, sollen Dienstag den 14ten Januar c. und an den folgenden Tagen, Vormittags 9 Uhr, wegen gänzlicher Räumung eines Eisenkrämer-Waarenlagers, in der Schuhstraße No. 855:

Galanterie- und Eisen-Waaren, plattirte und lackirte Sachen, broncene Kronleuchter, Spielzeug aller Art, Mützen, Hüte, verschiedene musikalische Instrumente, Handwerkszeug und mehr dergleichen Gegenstände

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

Stettin, den 6ten Januar 1834. Reisler.

Holzverkauf.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf der im Königl. Mühlenbecker Forstreviere pro 1834 eingeschlagenen

3füßigen eichen Kloben-
3 " buchen "
2½ " " "
3 " " Knüppelhölzer,

in großen und geringen Beträgen, stehet ein Termin auf den 24sten d. M., von 9 bis 12 Uhr Vormittags, im hiesigen Wirthshause an, welches hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Mühlenbeck, den 5ten Januar 1834.

Wollenburg, Königl. Oberförster.